

# **INNOVATION UND WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER KMU IN UNGARN**

**GYÖRGY KADOCSA – ANNA FRANCSOVICS**

## **Annotation**

Our assumptions made on the basis of an incomplete evaluation of the completed questionnaires that have been returned reflect our very first impressions. Stressing the above, we wish to point out the following statements and correlations. During the survey, businesses considered developments in the business environment as definitely favorable. In addition to reporting increasing uncertainty, they deemed Hungary's political climate, domestic markets and social changes as having marked effects. Two years after Hungary's accession to the European Union, SME-s cannot perceive major impacts of accession, or blame the prevailing political situation for all changes. Small businesses do not capitalize on the opportunities offered by the European Union, and do not make efforts to apply for EU grants and funds, or attempt to penetrate new markets.

## **1. Ziele und Methode der Forschung**

Das Endziel der Forschung ist, die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen KMU zu erfassen und zu bewerten, um die zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit notwendigen und möglichen Mittel sowie Methoden zu entdecken und zu veröffentlichen.

Die Auswahl richtete sich auf jene im entsprechenden Gesetz definierten KMU, in denen die Personalstärke zwischen 10 und 49 ist, der Nettojahresumsatz maximal 7 Millionen Euro ist (in Forint gerechnet), oder die Bilanzhauptsumme maximal 5 Millionen Euro beträgt (in Forint). Der Kreis der untersuchten Unternehmen wurde unter Berücksichtigung der Personalgröße, der Tätigkeit und der Repräsentativität des jeweiligen Bereiches festgelegt. Zu Beginn der Untersuchung wurde eine aus 300 Firmen bestehende Datenbasis zustande gebracht, der Fragebogen gelangte zur Mehrheit der Unternehmen in elektronischer Form, zum kleineren Teil auf dem Postweg, bzw. einige Firmen haben wir persönlich aufgesucht. Der bewertbare Ausfüllungs- und Rücksendungsanteil liegt zurzeit bei 66%, aber die Erhebung wird fortgesetzt. Von der Auswahl haben wir die Unternehmungen in Budapest und in den umliegenden Komitaten zum Gegenstand dieses Berichtes gemacht.

Der zur Untersuchung benutzte Fragebogen umfasst 20 Seiten, welcher alle Unternehmensaktionen abzudecken versucht. Der Fragebogen wurde teilweise aufgrund einer Umfrage erarbeitet, welche vom Institut für Wettbewerbsfähigkeitsforschung an der Budapester Corvinus Universität entwickelt wurde [1], dies wurde für den Kreis der Kleinunternehmen adaptiert.

Die ausgefüllten Fragebogen bestätigen in ihren Hauptproportionen die Repräsentativität der Datenbasis. Die Verteilungsrelation nach Kategorien der Personalgröße und nach Haupttätigkeitsbereichen der Unternehmen entspricht dem Landesdurchschnitt auf den Gebieten der Verarbeitungsindustrie, des Handels, der Reparaturdienstleistungen, sowie der Immobiliengeschäfte und der wirtschaftlichen Dienstleistungen. Die Relation zwischen den Unternehmen in den Zentralregionen Ungarns sieht folgendermaßen aus: Der Fragebogen wurde bis jetzt zu 43,75% von Budapest und zu 56,25% von anderen regionalen Firmen ausgefüllt. Zum einen enthält die Auswahl Firmen von der Provinz in kleinerem Anteil als das

Ganze, zum anderen ließen uns mehr Budapester Unternehmungen Informationen zukommen als die anderen.

Bei der Forschung und Entwicklung der KMU haben wir mehrere Methoden eingesetzt. Die Wahl von den möglichen Methoden wurde in großem Maße durch den Umstand beeinflusst, dass uns keine oder nur stark beschränkte externe finanzielle Mittel zur Verfügung standen.

Der Kreis der Untersuchten wurde auch dementsprechend bestimmt und ausgewählt. Diesbezüglich war uns aber nütze, dass die Herstammung und dadurch der Bekanntenkreis unserer Studenten das ganze Land umfassen. Dementsprechend decken die von ihnen ausgewählten und untersuchten Unternehmungen – wenigstens im geographischen Sinne – das ganze Land ab.

Es ist eine wichtige Anmerkung, dass in diesem Kreis der KMU die Abertausende der Mikrounternehmen vom „Boden der Pyramide“ nicht mit enthalten sind, welche nur aus einer Person bestehen und keine anderen Mitwirkenden oder Angestellten angemeldet haben, diese sind nämlich mehrheitlich Not- oder fiktive Unternehmungen.

Bei der geographischen Verteilung war das Auswahlkriterium, grundlegend die Relation zwischen Budapest und der Provinz, darüber hinaus die Relation zwischen Zentralungarn und der Provinz den statistischen Erhebungen anzunähern. Die Datenerfassung und -verarbeitung ermöglicht aber auch eine ausführliche zwischenregionale Untersuchung.

Die Untersuchungen wurden um einen Schnelltest ergänzt. Bei der Schnelltestmethode geht es im Wesentlichen um einen von dem kennen gelernten Unternehmen ausgefüllten Fragebogen, welcher die Anwendung von Organisations- und Führungsmethoden aufzuspüren versucht. Den auf die Fragen gegebenen Antworten folgt eine kurze Konsultation mit dem Leiter der Unternehmung.

In dem Forschungsprogramm verwendeten wir die allgemeinen Forschungsergebnisse von mehreren heimischen, mit unserer Forschungsgruppe in Beziehung stehenden Forschern [1], [8], sowie auch Studien von besonderen Themen, wie z.B. Kaizen-Management und die KMU-Anwendungen [3], oder Die Rolle der KMU in den PPP-Konstruktionen [11]. Wir verwendeten den Modellaufbau zur Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit [9], sowie die Erscheinung der Unternehmenskenntnisse und der Unternehmungsattitüde im Hochschulunterricht [10]. Wir untersuchten extra die Anwendung der modernen Organisations- und Führungsmethoden und ihre Verwirklichungsmöglichkeiten im KMU-Sektor. In dieser Hinsicht stellt die Rolle des Controllings in der Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmungen ein Sonderkapitel dar [4].

Eine der Hauptrichtungen der Forschung ist: Wie erscheinen die Auswirkungen der Globalisierung auf die Wettbewerbsfähigkeit der KMU in den Änderungen der Führung, der Ablauf- und Aufbauorganisation der Unternehmungen [7].

Von den Faktoren der Lebensfähigkeit bzw. der Wettbewerbsfähigkeit haben wir die folgenden Hauptkapitel hervorgehoben:

- Auswirkungen des wirtschaftlichen Umfeldes
- Auswirkungen des EU-Beitritts
- KMU-Strategien, strategisches Management
- Innovation
- Organisations- und Führungsmethoden
- KMU-Benchmarking

Es sind schon Berichte über Untersuchungsergebnisse der Wettbewerbsfähigkeit erschienen: in erster Linie über die Rolle und Auswirkungen der Globalisierung und des EU-Beitritts [2], [14] und in welchem Maße diese das heimische wirtschaftliche Umfeld beeinflusst haben [6], sowie über die Entwicklungsmöglichkeiten der Wettbewerbsfähigkeit in der Region [9] und über die Entwicklung der wettbewerbsfähigkeitbeeinflussenden

Faktoren der Makro- und Mikroumgebung [5]. Dieser Bericht erörtert im Einklang mit den vorhin erwähnten Studien einige charakteristische Züge der Innovationen und der Wettbewerbsfähigkeit der KMU von hier und von heute.

## **2. Innovation als Wettbewerbsfaktor**

Durch die zunehmenden Globalisierungstendenzen, im Zusammenhang mit der Belebung der internationalen Beziehungen, dem Abbau der früheren zweipoligen Welt und der technologischen Entwicklung, sind die Marktteilnehmer sowohl aufeinander eher angewiesen, als auch in einer härteren Wettbewerbssituation. Heutzutage ist der Wettbewerb der größeren Regionen und der Länder in den Vordergrund getreten, die Wettbewerbsfaktoren erweiterten sich und wurden umgewertet, und neue Strukturen entwickelten sich auf der Basis von dynamischen Wechselwirkungen. Heute stellen nicht mehr die Rohstoffe und die geographische Lage, sondern das Ausbildungs- sowie technisch/technologische Niveau, die Fähigkeit zur Erneuerung, die Information, Kooperation und die lebenskräftigen Unternehmen einen wahren Wert und den Marktvorteil dar. Die Wissenschaft und die industrielle Forschung wurden aufgewertet; die Technologie ist ein aktiver gesellschafts- und wirtschaftspolitikbeeinflussender Faktor geworden. Die Wirtschaftsleistung hängt zunehmend vom Wissensstand und der Wirtschaftserfolg von der Anwendung des Wissens ab [14].

Die Wissenschaft und die Technologie werden in den Innovationsprozessen zu Wirtschaftsfaktoren. Die Innovation ist kein Ziel, sondern ein Mittel, um eine wettbewerbsfähigere Wirtschaft zu schaffen, welche in erster Linie durch horizontale und sektoreenneutrale Unterstützungen in einem unternehmungsfördernden wirtschaftlichen Umfeld realisiert werden kann. Die Innovation wirkt über Investitionen, heutzutage vor allem über geistige Investitionen. Diese geistigen Faktoren sind: die Schulung, Ausbildung und Fortbildung, sowie die Anwendung von Forschungen, technologischen Entwicklungen, Patenten und Produktionsverfahren. Die dynamische Wechselwirkung der obigen Faktoren entsteht im Laufe der Zusammenarbeit der wirtschaftlichen und der gesellschaftlichen Akteure. Dieses Aufeinandertreffen versteht sich aber nicht einmal in den hochentwickelten Industrieländern von selbst, deshalb legen die Staaten einen immer größeren Wert auf die Förderung der heimischen und der internationalen Kooperation, markant auf den wissensintensiven Gebieten, weil dem Technologiewechsel auf diese Weise Vorschub geleistet werden kann. Die Rolle der Regierungen als Koordinator und Multiplikator der Ressourcen kann in Zukunft ein maßgebender Effekt werden [13].

Die Entwicklung der Klein- und mittelständischen Unternehmen ist auch in der ungarischen Wirtschaftsentwicklung ein Schlüsselfaktor der Modernisierung und der Aufrückung zur Weltwirtschaft geworden. Es ist allgemein bekannt, dass die KMU in der ungarischen Unternehmensstruktur zahlenmäßig dominant sind, der KMU-Sektor trägt zur Erbringung des Bruttoinlandproduktes beinahe 50%-ig bei, und was die Zahl der Beschäftigten betrifft, stellt dieser Sektor einen Anteil von über 60% dar [15]. Die heimischen Klein- und mittelständischen Unternehmen verfügen über ein wesentliches eigenes Geistespotenzial und über wertvolle, Marktlücken füllende Positionen. Die Steigerung ihres Qualitäts- und technologischen Niveaus sowie die Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit verbergen in sich eine wesentliche Reserve und die Möglichkeiten zur Modernisierung der ungarischen Wirtschaftsstruktur; dieses Gebiet beinhaltet einen maßgebenden Anteil des heimischen Innovations- und Geistespotenzials. Um dies effizient zu nutzen, sollen die KMU durch die Entwicklung einer innovationsfreundlichen wirtschaftlichen Umgebung gefördert werden, darüber hinaus ist aus zentralen Mitteln eine Unterstützung zu gewähren, damit Netzwerke zur Zugänglichkeit und Anwendbarkeit vom modernen Wissen und Technologien

aufgebaut, das Wissensmanagement entwickelt, eine innovative Anschauungsweise unter den Unternehmen verbreitet, und die Innovationsrisiken behandelt werden können.

Die Entwicklung der hiesigen Innovationsfähigkeit hängt von der Anwesenheit der ausländischen, mehrheitlich großen multinationalen Unternehmen ab, und von dem Beziehungssystem, welches sich zwischen diesen Unternehmen und den heimischen KMU ausformt. Aufgrund der Erfahrungen, welche den Erfolg der heimischen Entwickler nachgewiesen hatten, vermehren sich nach der anfänglichen Unsicherheit die Partnerbeziehungen zwischen den ausländischen Eigentümern und den Akteuren der heimischen Institutionen für Innovation. Eine günstige Entwicklung der Beziehungssysteme zwischen den ausländischen Groß- und multinationalen Unternehmen und den heimischen Klein- und mittelständischen Unternehmen kann wesentlich zur intensiven Entwicklung der Innovationsfähigkeit und des technologischen Niveaus des heimischen KMU-Sektors beitragen. Dadurch kann man – über die heimischen entwicklungspolitischen Aktionen hinaus – die Entstehung einer doppelgesichtigen Wirtschaft vermeiden, in der die modernen Technologien und die dynamischen Entwicklungen von den inter- und multinationalen Firmen vertreten werden, im Gegensatz zum heimischen KMU-Sektor, welcher mit herkömmlichen Technologien arbeitet und mehrheitlich Lohnarbeit leistet. Eine solche gesplante Wirtschaftsformation macht nämlich die Nationalwirtschaft durch die leichte Mobilisierbarkeit des ausländischen multinationalen Kapitals sehr verletzlich, deshalb ist deren Entstehung unbedingt zu vermeiden, indem der Ausbau eines intensiven Beziehungssystems auf der Basis der gegenseitigen Vorteile gefördert und die Innovationsfähigkeit der heimischen KMU gestärkt werden.

### **3. Einige Merkmale des Innovationsumfeldes**

Die Ergebnisse der Erhebung können in dieser Studie – wegen deren beschränkten Umfangs – nur in Schlagwörtern präsentiert werden, deshalb gibt es hier keine erklärenden und verbindenden Textabschnitte.

#### *Gründe der Unsicherheit des Unternehmensbetriebes*

Der Hauptgrund der Unsicherheit ist der Änderungsfaktor der heimischen Politik, diesem folgen der inländische Markt und die gesellschaftlichen Änderungen (4-4,5 von einer 5-er Skala). Die ausländischen Märkte, die technische Entwicklung und die ausländischen Lieferanten werden als relativ stabile Segmente des Umfeldes betrachtet.

#### *Die Wirkung der verschiedenen Steuerarten auf die Wettbewerbsfähigkeit*

Im Zusammenhang mit den einzelnen Steuerarten und steuerartigen Einzahlungen fragten wir danach, welche Wirkung diese auf die Wettbewerbsfähigkeit ausüben. Die meisten Unternehmen halten die sozialen Abgaben (50%), die Körperschaftssteuer (43,75%) und die Personaleinkommenssteuer (43,75%) für maßgebend. Die vereinfachte Unternehmenssteuer (EVA – 62,5%) und der Zoll (50%) werden von den Meisten so eingeschätzt, dass diese keine Wirkung auf ihre Wettbewerbsfähigkeit ausüben. Die Gewerbesteuer wurde von 43,75 Prozent der Unternehmungen als Faktor von mittlerer Wirkung eingeschätzt.

#### *Wirkungsrichtung der makroökonomischen Faktoren bezüglich des Unternehmensbetriebes*

Die Kleinunternehmen halten die heimische politische Situation (68,75%), die heimische Wirtschaftssituation (62,5%) und die Tätigkeit der Regierung (62,5%) für Faktoren, die ihre Geschäftstätigkeit am meisten hindern. Die Änderungen wegen des EU-Beitritts wurden von den meisten (37,5%) Unternehmen unter den positiv eingeschätzten makroökonomischen Faktoren erwähnt.

### *Wirkung der Makroumgebung auf die Unternehmen*

Von den Faktoren der Makroumgebung wurden einige wesentliche Wirtschaftsmerkmale hinsichtlich des Unternehmensbetriebes extra bewertet. Es hat sich herausgestellt, dass von den aufgezählten Faktoren allein die stabile monetäre Politik (50%) eindeutig als unterstützender Faktor eingeschätzt wird. Als zweiter vorteilhafter Faktor wurde der EU-Beitritt (37,5%) betrachtet. Als Dritten von den unterstützenden Faktoren nannten die Beteiligten der Umfrage die Aufwärtsbewegung der Forint-Kursspanne (31,25%). Zwei von den ungünstigen Faktoren: die Inflation (100%) und die Erhöhung der Mehrwertsteuer (100%) halten alle befragten Unternehmen für hindernde Faktoren. Als Dritter von den hindernden Faktoren wurde das Haushaltsdefizit (62,5%) genannt. Die Hinauszögerung der Einführung des Euro (56,25%) und das gegebene Niveau des Mindestlohns (50%) hält die Mehrheit der Befragten für irrelevant.

### *Charakteristika des Inlandmarktes*

Was die Entwicklung des Inlandmarktes betrifft, hat die Mehrheit der Unternehmen den Eindruck, dass ihr Umsatz auf dem inländischen Markt in den vergangenen 3 Jahren zugenommen hat.

Die Mehrheit der Unternehmungen kennt ihre Konkurrenten und ist über deren wirtschaftliche Situation im Klaren. Die Meisten (62,5%) haben 4-5 wesentliche Konkurrenten.

Die Unternehmen haben ihre eigene Leistung in Relation zu den Konkurrenten aufgrund von 45 Aspekten in tabellarischer Form mit der ihres stärksten Konkurrenten verglichen, wobei auch konkretisiert wurde, welche Bereiche zu entwickeln sind. Die Meisten finden ihre Beziehungen zu den Konsumenten am besten, dem folgt das flexible Reagieren auf die Änderung der Konsumentenansprüche. Danach kommen auf der Liste die Flexibilität bei der Erfüllung der Konsumentenansprüche, die termingerechte Lieferung und die Produktqualität. Im Vergleich zu den Konkurrenten halten die Unternehmen für ihre größten Schwächen: die Rentabilität, ihre Marktbeteiligung, das Agieren auf den Exportmärkten, das technologische Niveau und die innovativen Methoden zur Verkaufsförderung.

Die zu entwickelnden Gebiete sind nicht unbedingt jene, wo sie ihren Konkurrenten unterlegen sind. Von den zu entwickelnden Bereichen haben die Meisten die Kosteneffizienz angegeben. Unter den zu entwickelnden Gebieten wurden noch das technologische Niveau, die Produktqualität, die Marktbeteiligung und das Rentabilitätsniveau aufgezählt.

## **4. Entwicklung der Innovationsfaktoren bei den KMU**

Im Nachstehenden wird eine kurze Zusammenfassung über die Umstände der erfassten Innovationsfaktoren im Kreise der KMU gegeben.

### *Auslastung der Kapazitäten*

Von den Unternehmen der Erhebung meinen 31,25 Prozent, dass ihre Kapazitätsauslastung niedrig ist, 56,25 Prozent meinen, dass ihre Auslastung normal ist, und 12,5 Prozent meinen, dass die Auslastung nicht hoch genug ist.

### *Investitionen*

Bei einem großen Teil der Befragten der Erhebung (75%) gab es in den vergangenen 3 Jahren eine Investition von über 5 Millionen Forint. Diese Investitionen wurden für den Kauf von neuen Geschäftsräumen, Büros, Maschinen und Fahrzeugen angewendet. Bei 81,25 Prozent der Investitionen wurde die Aktion teilweise durch eine Kreditaufnahme realisiert. Die Kreditaufnahme bereitet der Mehrheit der Kleinunternehmen (61,25%) kein ernsthaftes Problem, aber sie nehmen wegen der hohen Zinsen und des unsicheren Zukunftsbildes ungern

einen langfristigen Kredit auf. 61,25 Prozent der Unternehmungen planen in den folgenden 3 Jahren eine Investition von über 5 Millionen Forint durchzuführen.

#### *Ausschreibungen*

12,5% der beteiligten Unternehmen haben schon an irgendeiner Ausschreibung teilgenommen, bei denen ein Zuschuss bekommen werden konnte. Die Teilnahme war in jedem Fall erfolgreich und der gewonnene Betrag wurde abgehoben.

#### *Geschäftssparten*

31,25% der Unternehmungen üben eine homogene Tätigkeit aus. 37,5% der Unternehmen haben zwei Geschäftssparten, 18,75% haben drei und 12,5% haben mehr als drei Geschäftssparten.

#### *Neue Produkte und Dienstleistungen*

62,5% der Unternehmen haben im Jahre 2006 ein neues Produkt auf dem Markt eingeführt. Im gleichen Jahre wurde von 25% der Befragten eine neue Produktionstechnologie eingeführt. Laut Antworten der Unternehmen ändern sich die Parameter der Produkte und der Dienstleistungen bei 75% nicht oft.

#### *EDV-Hintergrund*

93,75% der Unternehmen verfügen über einen Internetzugang, aber bloß 43,5% haben eine Webseite.

#### *Angestellte*

62,5% der Unternehmen suchen ihre neuen Angestellten über Anzeigen. 25% der Unternehmungen versuchen über Bekannte neue Arbeitskräfte zu finden. 12,5% der Unternehmen haben schon die Hilfe einer Arbeitsvermittlung in Anspruch genommen. Bei der Aufnahme von neuen Angestellten wird aufgrund der folgenden Prioritätenliste der 6 ausgewählten Faktoren eine Wahl getroffen: Erfahrung, Ausbildung, Sympathie, Alter, Übereinstimmung mit dem aktuellen Angestelltenkreis, Referenzen. Nach der Meinung der Arbeitgeber ist es mittelschwer, passende Facharbeiter auf dem Arbeitsmarkt zu finden.

#### *Führungskräfte*

Die Führungskräfte von 56,25 Prozent der befragten Unternehmen haben einen Fachmittelschul- oder Gymnasialabschluss. 31,25 haben einen Universitäts- oder Hochschulabschluss und 12,5 Prozent haben eine Facharbeiterausbildung gemacht.

#### *Gebiete, die zur Steigerung der Wirksamkeit zu entwickeln sind*

Um den Unternehmensbetrieb effizienter zu gestalten, sind nach der Meinung der Führungskräfte die Kostenverwaltung, der Handel und das Marketing, sowie eine Vertriebsreform jene Gebiete, wo das Meiste noch zu tun ist.

Im Interesse eines guten Betriebes sind überdurchschnittliche Änderungen auf den Gebieten der Produktion, der technischen Entwicklung, des Finanzwesens, des Managements und der Lohnverwaltung notwendig.

Die Entwicklung der Aufbauorganisation, das Informationsmanagement und das Rechnungswesen sind die Gebiete, auf denen die Fachkräfte der Unternehmen die Änderungen für kaum notwendig halten.

## **5. Die Krise zwingt zur Entwicklung**

Vor Kurzem wurde eine Untersuchung veröffentlicht [16], nach deren Ergebnissen die Klein- und mittelständischen Unternehmen auf die Krise mithilfe von Innovationen reagieren, das ist ihre feste Absicht.

90 Prozent der KMU möchten die Krise durch Innovationslösungen bewältigen, 4 Prozent der Firmen planen sogar mehr als 10 Erneuerungen. Auch frühere Untersuchungen

zeigten, dass mindestens drei Viertel der KMU Produktentwicklungen vorhaben, diese Tendenz wurde jetzt bestätigt.

88 Prozent der KMU planen 2009 mit neuen Produkten oder Dienstleistungen auf den Markt zu treten. Nach einer frischen Internet-Untersuchung von der ersten Februarhälfte bereiten sich 71% der befragten kleinen Firmen 1-3 Erneuerungen, 13% der Firmen 4-10 und 4% über 10 Erneuerungen einzuführen. Bloß 10% der Firmen wollen gar keine Erneuerung in die Wege leiten.

Die Ergebnisse dieser Forschung stimmen mit den Folgerungen des von der K&H Bank Anfang Februar veröffentlichten Vertrauensindex überein. Die Untersuchung der Bank weist darauf hin, wegen des durch die Krise verursachten Innovationszwangs planen 72% der KMU neue Produkte zu entwickeln sowie neue Märkte zu erobern.

Die Erhebung hat nachgewiesen, dass die Innovationsfähigkeit der ungarischen Fachleute und der Unternehmen auf Weltniveau ist, aber bei der Einführung der Erneuerungen mangelt es an Wissen, wodurch die Mehrheit der Erneuerungen unwürdig scheitert.

## **5. Zusammenfassung**

Die Unternehmen haben im Laufe der Untersuchung als ausgesprochen ungünstig eingeschätzt, wie sich das wirtschaftliche und das Innovationsumfeld entwickeln. Einerseits wird allgemein über eine zunehmende Unsicherheit berichtet, wo der heimischen politischen Situation, dem Inlandmarkt und den gesellschaftlichen Änderungen eine besondere Wirkung beigemessen wird. Die Kleinunternehmen merken keine ernsthaften Wirkungen des EU-Beitritts, nicht einmal heute, schon um Jahre nach dem Anschluss; bzw. sie machen die politische Situation für jegliche Änderung verantwortlich. Die Kleinunternehmen nutzen die von der Europäischen Union gebotenen Möglichkeiten praktisch gar nicht, sie versuchen keine EU-Förderungen und -ressourcen zu bekommen, und öffnen auch nicht für die neuen Märkte. Nach unserer Meinung sind sich die an der Untersuchung beteiligten Firmen über ihre Möglichkeiten nicht im Klaren. Von den wirtschaftspolitischen Faktoren übt die stabile monetäre Politik die günstigste Wirkung auf den Betrieb der Kleinunternehmen aus. Die Mehrheit der Kleinunternehmen hat gar keine deklarierte Unternehmensstrategie, aber von denjenigen, die eine Unternehmensstrategie anwenden, konzipieren dies die Meisten auch nur im Kopf. Hinsichtlich der für die Innovation charakteristischen Faktoren sind über die Einführung von neuen Produkten und Technologien hinaus eher der Mangel an Ressourcen und eine allgemeine Unterentwicklung typisch, was im Allgemeinen der externen wirtschaftlichen Umgebung zugeschrieben wird.

## **Literatur**

- [1]. Budapesti Corvinus Egyetem, Versenyképesség Kutató Központ: Fókuszban a verseny. BCE Budapest, 2004
- [2]. Borbás L.: EU's enterprise policy to improve Europe's competitiveness. Plans and reality. 4th MEB International Conference Budapest, 2006
- [3]. Dobi S.: The Kaizen and the Japanese Company Culture. 4th Int. Conf. MEB, Budapest, 2006
- [4]. Francsovcics A. – Kadocsa Gy.: Development of SME Controlling Management. Innováció, versenyképesség, felzárkózás c. tudományos konferencia, Sopron 2008

- [5]. Kadocsa Gy.: Competitiveness Survey of Small Enterprises in Hungary. 5th MEB International Conference Budapest, 2007
- [6]. Mustafa A. – Michelberger P.(szerk.): Vállalkozás és működése. INOK Budapest, 2005
- [7]. Poór J. – Kiss K. – Francsovcics A.: Kis- és középvállalkozások fejlődésének vizsgálata egy empirikus felmérés tükrében. Vezetéstudomány, Budapest, 2007
- [8]. Román Z.: A kis- és középvállalatok helyzete és erősítésük útjai. MTA Ipar és Vállalatgazdasági Bizottság, Budapest, 2007
- [9]. Szabó Gy.: Gazdasági esélynövelés egy új versenyképességi modellel (MÉB) és oktatáspolitikával. VII. Regionális Tanácsadási Konferencia, Miskolc, 2007
- [10]. Szerb L. – Imreh Sz.: Entrepreneurship Education and Entrepreneurial Attitudes of Hungarian Students: An International Comparison. 5th MEB International Conference Budapest, 2007
- [11].Turcsányi K.: A kisvállalkozások és a PPP. Közgazdasági, Vezetés- és vállalkozástudományi Konferencia Dunaujváros, 2007
- [12]. Statisztikai évkönyv 2005. KSH Budapest, 2006
- [13]. Imre József: Tudomány, technológia, versenyképesség. OM Budapest, 2000
- [14]. Observatory of European SMEs 2003/6: The impact of EU enlargement on European SMEs. Luxemburg, European Communities 2004
- [15]. Gazdasági és Közlekedési Minisztérium: A kis- és középvállalkozások helyzete 2005-2006 Budapest, GKM, 2007
- [16]. MTI Közlemények, Budapest, 2009.febr. 27.

Contact information:

**Prof. Dr. György Kadocsa, director**

Budapest Tech, Faculty of Economics, Institute for Organization and Management

**Prof. Dr. Anna Francsovcics, vice dean**

Budapest Tech, Faculty of Economics

Address: Népszínház u. 8. Budapest 1081 Hungary

Phone: 361-6665317

Fax: 361-6665488

E-mail: kadocsa.gyorgy@kgk.bmf.hu